



Gewerbegebiet in Ahlhorn: Links die Kläranlage der Firma Heidemark (rechts im Bild), die die geplante Hähnchenschlachterei mit nutzen will. Der Komplex, in dem täglich bis zu 220 000 Hähnchen geschlachtet werden könnten, würde hinter der Lkw-Waschanlage (Bildmitte) angesiedelt werden. BILD: JASPER RITTNER

## „Wie viel kann die Gemeinde noch aushalten?“

**Betrifft:** Aktuelle Entwicklung im Ort Ahlhorn (diverse Berichte):

Wie viel kann eine Gemeinde noch aushalten?

Jäger aus Nachbarkreisen bauen eine große Schießsportanlage in Ortsnähe Ahlhorns. Die Gemeinde nutzt ihre Planungshoheit nicht, um dies zu verhindern und die Bevölkerung vor Lärm zu schützen, denn fast niemand glaubt daran, dass der Schießlärm nicht zu hören sein wird.

Der geplante Bau einer großen Hähnchenschlachterei bringt durch die Befreiung von Abwassergebühren unserer Bevölkerung eine Erhöhung eben dieser, den Ahlhorner Fischteichen durch den Brunnen und den enormen Wasserverbrauch vielleicht zu viel Wasserverlust, und durch den Einsatz von Zeitarbeitsfirmen bei hohen Kapazitäten

**LESERBRIEFE** stellen die Meinung des Einsenders dar. Sie sollten 60 Druckzeilen à 30 Anschläge nicht überschreiten. Bei der Vielzahl von Zuschriften können nicht alle berücksichtigt werden. Außerdem behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Wir akzeptieren die von den Autoren gewählte Rechtschreibung. Leserbriefe per E-mail erreichen die Redaktion unter: [ol-leserforum@nordwest-zeitung.de](mailto:ol-leserforum@nordwest-zeitung.de). Zusätzlich müssen voller Name und Adresse aufgeführt sein.

werden Menschen mit Dumpinglöhnen abgefertigt. Unsere politische Mehrheit findet das alles toll, bringt es doch hohe Gewerbesteuer.

Felder werden durch Maisanbau für Biogasanlagen übergüllt, das Trinkwasser leidet dadurch und ich frage mich, wie lange ich hier noch Gästeführerin sein kann. Gibt es noch in der Zukunft genug Wasser für unser Naturschutzgebiet Ahlhorner Fischteiche? Kommen noch Touristen in die Gemeinde, wenn sie an Mastställen vorbei durch Maislabyrinth fahren oder gehen sollen?

Das alles macht nicht nur mich wütend. Welche Rolle spielt für die Politik noch die Gesundheit der Menschen und der Erhalt der Natur? Gehen Sie doch mal in sich, meine Damen und Herren Politiker. Ich bin davon überzeugt, dass Ihnen bestimmt noch mehr einfallen wird, wie man die Bevölkerung weiter belasten könnte. Die genannten Beispiele zeigen ja Ihre Kreativität.

**Christa Thöle**  
Ahlhorn



(...) Städtebauliche Verträge sind keine Garantie für einen Bebauungsplan. Verträge, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit geschlossen werden, zeugen von wenig Transparenz und verunsichern die Bürger noch mehr. Durch die Machenschaften der fleischverarbeitenden Industrie wird unser Ort in eine Zwei-Klassen-Gesellschaft geteilt.

Arbeitsplätze, die in diesem Bereich angeboten werden, werden überwiegend von osteuropäischen Menschen, die mit Dumpinglöhnen abgespeist werden, besetzt. Versprochene Arbeitsplätze vor Ort werden anstatt mehr immer weniger. Besorgte Bürger, die vor dem Rathaus ihre Meinung kund machen, werden auf die Tierschutzlobby reduziert. Wir Bürger gehen aber auf die Straße für den gesetzlichen Mindestlohn, gegen die

Ausbeutung osteuropäischer Menschen (...), gegen den zweiten Schlachthof, der unser Grundwasser noch mehr belasten wird, gegen den Bau neuer Mastställe und gegen die Entnahme von Grundwasser zu Ungunsten der Ahlhorner Fischteiche.

Wir wünschen uns qualifizierte Arbeitsplätze und eine Belebung des Ahlhorner Ortskerns, in dem nicht noch zusätzlich ca. 100 LKW Hähnchen anliefern und Schlachtabfälle und sonstiges Übel durch unseren Ort gekarrt wird.

Wir brauchen keine Neubürger, die hinter Zäunen gehalten werden und mit Niedriglohn (...) abgespeist werden. (...) Wir brauchen Bürger, die sich in unserem Ort wohl fühlen, hier leben und sich integriert fühlen! (..)

**Simone Hopmann**  
Großenkneten